

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

—: Grundzwanzigster Jahrgang. —

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag**. — Abonnementspreis mit dem jeden Samstag erscheinenden **Illustrirten Sonntags-Blatt** in Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk 1 \mathcal{M} 15 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} vierteljährlich. — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 \mathcal{S} ; bei Redaktions-Auskunft 20 \mathcal{S} Zuschlag.

Nro. 2.

Mittwoch den 7. Januar

1885.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Januar. Eine neue Weinstube hat sich aufgethan! Kaufmann Theodor Weidlin in der Königsstraße, schon längst durch sein brillantes Weinlager vorteilhaft bekannt, richtete in seinem Hause ein gemütliches Lokal ein, in dem es sich behaglich sitzt und wo man gerne trinkt. Es ist unter Leitung des Regierungsbaumeisters Georg Schmid durch Werkmeister Georg Schnaid hergestellt worden. Vor allen Dingen ist die Höhe des neuen Weinlokals rühmend hervorzuheben, sie mißt volle 5½ Meter. Das Ganze ist natürlich im Geschmack der Renaissance gehalten.

— Die Nachricht, welche von verschiedenen Seiten kolportirt wird, daß dieses Jahr Württemberg sich eines Kaisermanövers zu erfreuen haben wird, erhält jetzt durch Mitteilungen aus militärischen Kreisen seine Bestätigung.

Altensteig, 1. Januar. Ein hiesiger Bäckerlehrling unternahm in Zwerenberg beim Hausiergang mit Broten ein gewagtes Geschäft. Er entwendete in einem Bauernhause aus einer nicht geschlossenen Commode zwei Zwanzigmarkstücke und ließ an deren Stelle zwei Zweipennigstücke als Ersatz zurück. Der alsbald entdeckte Diebstahl führte den jungen Verbrecher in den Untersuchungsarrest.

Oberndorf, 1. Jan. Der „Schwarzwälder Bote“ feierte heute sein 50jähriges Jubiläum.

Vom Welzheimer Wald, 1. Jan. (Diebstahl.) Ueber zwei freche Diebstähle, die in der letzten Zeit im Gasthaus „zum grünen Baum“ in Alfdorf ausgeführt worden sind, habe ich Ihnen zu berichten. Sitzt da ein Vagabund, der sich das Getränk trefflich schmecken läßt, und in Abwesenheit des Wirts, aus einer offenen Schublade in der Schankstube, einen Fünzigmarkschein entwendet, den er in Großdeinbach versilbert und ältere Schulden bezahlt, sowie nötige Kleidungsstücke beschafft. Bald erhaschte den Dieb die Nemesis; er sitzt hinter Schloß und Riegel und wartet auf seine Bestrafung. — An einem der letzten Feiertage übernachteten in der obgenannten Wirtschaft einige „arme Reisende.“ Nachdem die Wirtschaft geschlossen war und die Wirtsleute schliefen, machten unsere „Reisende“ in der Schankstube einen Besuch, führten die dort befindlichen Getränke der durstigen Kehle zu und suchten unter Mitnahme eines Ueberziehers, einer Cylinderuhr, eines paar Stiefel, mehrerer Hemden und etwa 5 Mark baaren Geldes das Weite. Obgleich die „Vögel“ das Nachtbuch zerrissen und ihre Papiere mitgenommen haben, ist man ihnen doch auf der Spur.

N u n d s c h a u.

Lahr, 2. Jan. Ein Briefmarkder, welcher Briefe aus den hiesigen Briefkästen entwendete, ist gestern durch die Thätigkeit des hiesigen Gendarmerie-Wachtmeisters Rühle ermittelt und zur Haft gebracht worden. Derselbe, der bereits den Diebstahl eingestanden hat, ist der siebzehn Jahre alte Hutmacher Theodor Lefser von hier.

— Aus **Heidelberg** wird Wiener Bl. mitgeteilt, daß das Schloßhotel daselbst vom 1. bis letzten April für die Kaiserin von Oesterreich gemietet worden ist. Dieselbe wird sich nach Beendigung der Kur in Amsterdam wie im Vorjahre nach Heidelberg begeben und daselbst einige Wochen verweilen.

München, 1. Jan. Zu Reichenhall haben Stadtrat und Gemeindefolleg 57,000 \mathcal{M} als Beitrag zur Erbauung einer Eisenbahn von dort nach Berchtesgaden bewilligt, und der Distriktsrat den Betrag von 20,000 \mathcal{M} zu Zwecken der Verzinsung und Amortisation ausgeworfen.

Frankfurt a. M., 3. Januar. Der „Freif. Beob.“ meldet: Die Landgräfin von Hessen erwarb eine der schönsten Villen der Stadt für 600,000 Mark und kaufte das umliegende Gartenterrain für eine Viertelmillion Mark, um ständig hier zu residiren.

— In **Erlangen** starb ein Student der Medizin, der mit einem nicht ganz reinen Instrument Operationsversuche an sich selbst vorgenommen und sich dabei innerlich verwundet hatte, an Blutvergiftung.

Berlin, 1. Jan. (Soldatenbriefmarken.) Die Kaiserliche Postbehörde hat, der „K. Vksz.“ zufolge, die Einführung einer „Soldaten-Briefmarke“ genehmigt. Es wird dadurch einem doppelten Uebelstande abgeholfen. Da der notwendige Vermerk „Soldatenbrief“ „Eigene Angelegenheit des Empfängers“ oft den größten Teil der Vorderseite des Couverts einnimmt, so kommt es oft vor, daß die Adresse, und namentlich der Bestimmungs-ort, für welchen zu wenig Platz übrig bleibt, kaum zu lesen sind. Außerdem wird auch noch zuweilen von Seiten der Anverwandten der Frankaturvermerk vergessen, so daß, falls nicht ein gefälliger Postbeamter den Vermerk nachholt, der Soldat Strafporto zu zahlen hat. Es ist deshalb eine Marke eingeführt, von der Größe der gewöhnlichen Briefmarke, welche den für Soldatenbriefe nötigen oben bezeichneten Vermerk enthält.

Aus **Berlin** geht der Polizeihauptmann Höhn in Begleitung eines Wachtmeisters 3 Jahre nach Japan, um dort das preussische Polizeiwesen einzuführen. Er erhält einen Jahresgehalt von 21,000 Mark und die Reisekosten. Im Falle seines Ablebens während dieser Zeit zahlt die japanische Regierung an die Familie des Hauptmanns Höhn 60,000 Mark. Der Wachtmeister wird ebenfalls von der japanischen Regierung besoldet.

In **Berlin** ist kürzlich eine alte reiche Dame gestorben, die seit 24 Jahren ihre Wohnung nicht verlassen hatte. Sie bewohnte einen Kellerraum und wurde von einer Aufwärterin bedient. Ihre Lebensbedürfnisse ließ sie sich durchs Fenster reichen. Das reiche Erbe fällt einem Neffen zu.

— Das **Mühlhauener** (Elsaß) Blatt „Expres“ teilt mit, daß die Polizei von Mühlhausen eine geheimnisvolle Persönlichkeit verhaftet habe, die sich weigerte, Auskunft über Namen, Beruf, den letzten Aufenthalt etc. zu geben; indessen sei Grund zur Annahme vorhanden, daß dieser Mensch an den Attentaten von Straßburg und Stuttgart Teil genommen habe.

— In **Limburg** in Nassau ist Bischof Blum gestorben, ein Bauernsohn aus Geisenheim. Im Jahre 1876 seines Amtes entsetzt, kehrte er Ende des Jahres 1884, vom König begnadigt, auf seinen Bischofsstuhl zurück.

Wien, 4. Jan. Nach dem neuen Ausweis wurden der Niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft in der letzten Zeit acht Millionen Gulden Einlagen entzogen.

— Das nächste allgemeine deutsche Sängerbundesfest soll in Wien abgehalten werden.

In **Frankreich** gibts immer noch Milliarden (aber wie lange noch?). Kammer und Senat haben mit großen Majoritäten dem Ministerium eine Anleihe von einer Milliarde bewilligt (Kammer 351 gegen 127, Senat 192 gegen 3 Stimmen).

— Eine sehr elegante Dame machte in **Paris** verschiedene Einkäufe in einem Laden. Bereits hatte sie ein Paar Uhrgehänge im Preise von 300 Franks gekauft und der Juwelier gab ihr eben auf eine Banknote von 1000 Fr. heraus, als ein finster aussehender Herr plötzlich in den Laden tritt und mit Donnerstimme ruft: „Da also, Madame, kommt all' mein Geld hin!“ indem er dies sagte, ohrfeigte er die Dame, welche ohnmächtig niederfällt. Der Herr aber streicht, ohne sie anzusehen

das Geld zusammen und geht, die Thüre zuwerfend, daß die Scheiben klirren, schimpfend und fluchend hinaus, ehe der Bijoutier und das Ladenmädchen Zeit hatten, sich von ihrem Schrecken zu erholen. Man springt endlich der Dame bei, welche erst nach und nach wieder zur Besinnung kam. „Madame, stotterte der Bijoutier, Ihr Gemahl nahm die 700 Fr. mit.“ — Mein Gemahl? — Mein Gemahl? — Ich bin Wittwe! . . . Es war ein Dieb, welcher den ersten glücklichen Versuch mit diesem neuen Diebstahls-Versuch gemacht hatte.

— Ein sicheres Mittel gegen die Diphtheritis ist noch immer nicht gefunden. Die medizinische Akademie in Paris hatte einen Preis von 24000 Franks auf ein solches ausgeschrieben und 242 Bewerbungen erhalten. Sie hat aber keinem den Preis erteilt und nur zwei als beachtungswert empfohlen, nämlich Halspinselung mit Petroleum und Räucherung mit Kienruß und Terpentin.

— Immer trüber lauten die Nachrichten über das schreckliche Erdbeben in **Audalusien**. Die Zahl der Toten ist bereits auf 2000 gestiegen. Ueber 50 Städte sind von dem Unglück heimgesucht worden. Aus den Trümmern von Albuquero, einer kleinen Stadt bei Granada, wurden allein zweihundert Leichen hervorgezogen. In Albumiclas ist die Hälfte der Einwohner tot; die Stadt Canillas (2000 Einwohner) liegt gänzlich in Trümmern. In Antiquerra, Stadt nordwestlich von Malaga, stürzten die 7 Kirchen ein; das Hauptkaffeehaus war des Festtages wegen dicht mit Gästen gefüllt, sie wurden alle unter den Trümmern des einstürzenden Gebäudes begraben. In Albanca zählt man 300 Tote, in Parianas sind 750 Häuser vernichtet. Arenas del Rey ist gänzlich zerstört, die Mehrzahl der Einwohner liegt verschüttet unter ihren Häusern, 200 Häuser wurden in Alfarnejo zerstört. Die 14 Stunden von Malaga entfernte, ansehnliche Stadt Belez (30000 Einwohner) ist zur Hälfte ein Schutthaufen. Die Zahl der Toten ist unbekannt, man schätzt sie auf viele Hunderte. Daß die Not in den betroffenen Gegenden schreiend ist, braucht nicht erst gesagt zu werden. Tausende von wohlhabenden Leuten sind in einem Augenblick zu Bettlern geworden.

New-York, 1. Jan. (Lesseps hat Pech mit dem Panama-Kanal.) Nach den neuesten Nachrichten hat sich nämlich Frankreich jetzt in Wirklichkeit von dem de Lessep'schen Plane zur Anlegung des Panama-Kanals zurückgezogen. Die Gewißheit, daß Frankreich sich in der Sache gänzlich fern hält, wird natürlich den Senat in Betreff des vorliegenden Nicaragua-Vertrages in hohem Grade beeinflussen.

Explosion in London.

Kurz vor den Feiertagen jagte das Dynamit-Attentat gegen die große Themse-Brücke den Londonern einen Schreck in alle Glieder. Gestern Abend wurde ihnen als Nachklang zu den Feiertagen und als Angebinde für das neue Jahr eine nicht minder unangenehme Ueberraschung bereitet. Um 9 Uhr Abends fand wieder auf der unterirdischen Stadtbahn eine heftige Explosion statt. Der Ort der That war diesmal im westlichen Centrum Londons zwischen den Stationen Kings-Cross und Gower-Street in der Nähe einer Reihe größerer Bahnstationen und nicht weit vom Regents-Park. Die Eisenbahnbeamten behaupten, daß dieselbe durch Dynamit verursacht worden sei. Die Fensterscheiben der Eisenbahnwagen wurden zertrümmert, das Gas erklopf, in die Mauer des Tunnels wurde ein Loch von zwei Fuß im Quadrat gerissen; die Explosion war so heftig, daß die in der Nähe liegenden Gebäude erschüttert wurden, 3 Personen wurden leicht verletzt. . . Ein Verlust an Menschenleben ist glücklicherweise auch bei diesem Attentate nicht zu beklagen, wie merkwürdiger Weise überhaupt bei allen bisherigen Dynamit-Attentaten der Menschenverlust ein verschwindend geringer war. Die erneuten Attentate lassen vermuten, daß der Sedel der irisch-fenischen Dynamitbolde dringend der Füllung bedarf, denn nach derartigen Mordbubenstreichen greifen die irischen Diensthofen und Arbeiter wieder williger in die Tasche, um die Sammelsteller der Verschwörer zu füllen.

Unterhaltendes.

Auf krummen Wegen.

(Aus dem Eisenbahnleben.)

Es war Hochsommer. Die gut gepflegten Linden des Stadtparkens mischten ihren Blüthenduft mit der frischen Abendkühle, welche von Westen her kommend, die Nähe des Flusses verkündete und den Aufenthalt unter dem kuppelartig gewölbten Laubdache zu einem sehr angenehmen machte, kein Wunder, daß sich hierher

eine bunte Menge sommerlich gekleideter Städter geflüchtet hatte, welche hier den schönen Abend fern vom Staube der engen Gassen bei mancherlei Erfrischungen aus Küche und Keller des Stadtgärtners und zwangloser heiterer Unterhaltung zu verbringen gedachte. Von demselben Gedanken war mein Freund Walter beseelt, indem er mich frisch vom Bahnhofe weg nach diesem lieblichen Fleckchen Erde führte; war es uns beiden doch nach langjähriger Trennung ein Bedürfnis, die alten liebgewordenen Bilder aus vergangenen Zeiten wieder einmal an unserm geistigen Auge vorüberziehen zu lassen und wieder einmal so recht nach Herzenslust zu plaudern, und hierzu war dieser Platz wie geschaffen. Mit vorförmlicher Zuverlässigkeit hatte Walter gar bald einen traulichen Winkel erspäht; eine gute Flasche Rüdeshheimer erweckte die die erschlafenen Lebensgeister zu neuer Frische, und beim bläulichen Dampf echter Havannah's war ein munteres Gespräch bald im Gange. Es war etwa 10 Jahre her, seit wir uns zuletzt gesehen. Wir waren beide bei der Post als Eleven eingetreten, aber während ich stetig und sicher auf der ausgetretenen Bahn des Abancements weiter marschirte, hatte Walter, ein unruhiger, strebsamer Kopf, dem diese Weise zu leben wenig zusagte, längst den Dienst quittirt; seitdem hatte man nichts bestimmtes mehr von ihm gehört und die abenteuerlichsten Gerüchte waren in unserm Beamtenkrisen über ihn im Umlauf: bald sollte er einen mächtigen Gömmer gefunden haben, bald war es ein Liebeshandel, bald wieder die Entdeckung einer großartigen Betrügerei, welche ihm einen hohen Posten verschafft haben sollte; — nun traf ich ihn auf einmal ganz unvermuthet in der Stellung eines Oberkontrolleurs der . . . schen Eisenbahn. Ich war daher nicht wenig begierig, gerade über diesen Punkt etwas Genaueres zu erfahren; aber so oft ich auch das Gespräch hierauf zu lenken suchte, ebenso geschickt mußte Walter der Rede eine andere Wendung zu geben, und da ich hieraus schließen mußte, daß ihm die Berührung dieses Gegenstandes unangenehm sei, so unterließ ich es, weiter in ihn zu dringen.

So hatten wir einige Stunden gegessen; es dämmerte bereits und nur noch vereinzelte Spaziergänger huschten schattenhaft durch die grünen Anlagen; auch wir schickten uns zum Gehen an, um die Stadt noch vor Einbruch völliger Dunkelheit zu erreichen und wählten den näheren Fußpfad, welcher vom breiten Fahrwege links abliegend, durch ein kleines Gehölz hindurch die große Krümmung der Hauptstraße abschnitt. Langsam schlenderten wir, eine Cigarre rauchend, dahin. Weit und breit war kein menschliches Wesen zu sehen: nur zahlreiche Grillen zirpten in dem hohen Waldgrase ihr eintöniges Lied und aus dem nahen Weiher erschallte eines jener Froschconcerte, welches vom schüchternen Piano sich zum tausendstimmigen Fortissimo steigend, selbst starke Nerven in Verzweiflung zu bringen vermag. Schon lichtete sich das Gebüsch und jenseits der nun folgenden Wiese leuchteten uns die Gaslaternen des Fahrweges freundlich entgegen, da raschelte es seitlich im Gehölz, eine dunkle Gestalt schien sich durch die grünen Zweige gewaltsam Bahn zu brechen; verbüßt blieben wir stehen, um der Ursache des Geräusches nachzuforschen, da — ein jähes Ausblitzen, ein dumpfer Knall — tausend flog eine Kugel durch die Luft, dicht an meinem Kopfe vorbei; wiederum das verdächtige Knistern im Gebüsch; dann nächtliche Stille wie zuvor; die erschreckten Frösche begannen ein neues Stück.

Totenbleich, keines Wortes fähig, starrten wir uns an. Der Schreck war mir in alle Glieder gefahren und die Füße versagten mir den Dienst. Walter fand zuerst die Sprache wieder. Um Gotteswillen, rief er mit halb erstickter Stimme, Du bist doch nicht verletzt? Eile so schnell, als Dich Deine Füße tragen, hinweg von hier; wir dürfen hier keinen Augenblick länger weilen. Krampfhaft ergriff er meine Hand und zog mich willenlos hinter sich her, dem Ausgange des Gehölzes zu. Ich ließ ihn ruhig machen; zwar nur langsam konnte ich folgen, aber immer von Neuem trieb er mich zur Eile an; der Schweiß perlte ihm von der Stirn und fiel kalt auf meine Hand. Nun hatten wir schon die Wiese erreicht, und als ob ich einem Gefängnisse entsprungen wäre, so löste sich der quälende Druck von meiner Brust und gestattete mir den Gebrauch der Sprache wieder. Aber noch immer zitterte ich wie ein Espenlaub von der ungeheuern Aufregung. Walter, stieß ich mühsam hervor, was soll das bedeuten? Wem galt dieser Schuß? Wie ich sehe, ist keiner von uns verletzt. Aber wie soll ich mir diesen schmähligen Angriff erklären? — Beruhige Dich, sagte er leuchtend, Gott sei Dank, daß es noch so glimpflich abgelaufen ist; ich werde Dir meine Vermuthungen später mittheilen, vor allen Dingen laß uns aber jetzt versuchen, die Stadt zu erreichen. Kaum konnte ich dem unermülich voraus Eilenden folgen; mit Nähe erreichten wir den belebteren Fahrweg und fanden hier bald eine des Weges kommende Droschke,

welche uns in rascher Fahrt in die Stadt brachte. Schweigend fuhrn wir dahin. Du mußt mir versprechen, nahm Walter das Wort, diese Nacht bei mir zu bleiben. Der heutige Tag fröhlichen Wiedersehens, fuhr er weiter werdend fort, hätte für Dich um meinetwillen beinahe verhängnisvoll werden können; denn Du mußt wissen: für mich war die totbringende Kugel des Meuchelmörders bestimmt. — Du wirfst Aufklärung verlangen; eben deshalb möchte ich Dich bitten, für heute mein Gast zu sein. Er hatte meine Hand ergriffen und drückte sie fest in der seinigen. — Gern willigte ich ein, und bald befanden wir uns in einem elegant ausgestatteten hell erleuchteten Gemach; Walter nötigte mich, in einem der bequemen Armseffeln Platz zu nehmen, während er selbst mit großen Schritten im Zimmer auf- und abging.

Nach einer Weile, während welcher ich nachdenkend dagefessen hatte, wandte er sich wieder zu mir: Du weißt, sagte er, daß ich seiner Zeit den Postdienst verließ, weil die Aussichten für meine Zukunft sehr gering waren; ich wählte den Dienst bei einer Privateisenbahn, da ich bei meiner vielseitigen Bildung und meinen praktischen Erfahrungen im Postdienste es für ein leichtes hielt, die unteren Stufen im Fluge durchzulaufen und in kurzer Zeit in eine höhere dominierende Stellung einrücken zu können. Wie sehr hatte ich mich getäuscht! Ohne Freunde, ohne Fürsprache und ohne andere Empfehlung als diejenige meiner allerdings vorzüglichen Zeugnisse blieb ich jahrelang in der untergeordneten Stellung eines Expeditions-Assistenten: ich war der Willkür gemeiner Seelen von niedriger Deckungsart anheimgegeben, war genötigt, mit Leuten von kaum elementarer Bildung zusammenzuleben und unter deren rohen Sitten Unfälliges zu leiden; ich war nur das Werkzeug, dessen man sich bediente, um nach oben hin zu glänzen und sich mit fremden Federn zu schmücken. Jahrelang seufzte ich unter diesem Joch; was half es, daß ich innerlich vor Wut knirschte; ich hatte nur die Hoffnung und den Trost aller Unzufriedenen, es werde doch noch Alles gut werden und die gab ich nicht auf. Eine Wendung der Dinge sollte denn auch endlich kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— (Eine lustige Denkmünze.) Als die Dänen im Jahre 1679 mit großer Kriegsmacht gegen Hamburg gezogen waren, doch nach vergeblicher Anstrengung die Belagerung aufgeben und unverrichteter Sache wieder abziehen mußten, ließen die Hamburger eine Münze schlagen, welche auf der einen Seite die Inschrift führte: „Der König von Dänemark ist vor Hamburg gewesen, was er ausgerichtet, ist auf der anderen Seite zu lesen.“ — Auf der anderen Seite stand Nichts.

(Ansicht eines erfahrenen Praktikers.) Egelu bei Magdeburg. Sehr geehrter Herr! Sie hatten die Güte, mir vor längerer Zeit einer Schachtel Ihrer Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zur Prüfung und Anwendung zu übersenden; ich finde mich veranlaßt, deshalb meinen Dank abzustatten. Ich nahm Gelegenheit, diese Pillen bei meiner Frau anzuwenden, da dieselbe an Anschoppungen in den Unterleibsorganen, an Blutüberfüllung im Pfortadersystem, an Hämorrhoidalzuständen und deren Folgen litt. — Das Resultat durch den Gebrauch Ihrer Schweizerpillen, Abends 2 Stück, war schon nach kurzer Zeit ein auffallend günstiges und ist meine Frau jetzt fast ganz von ihrem langen Leiden befreit. Auch ich bin über die so rasche Aenderung ihres leidenden Zustandes sehr erfreut und überrascht und habe deshalb die so vorzüglichen Schweizerpillen bei ähnlichen Leiden empfohlen u. Hochachtungsvoll und ergebenst Dr. med. Brauer. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Grund und den Namenszug Nid. Brandt's trägt.

Tausende längst, sogar zum Teil mit Haupttreffern von 100 000, 80 000, 70 000, 60 000 50 000 u. gezogenen Loose noch unerhoben und fallen der Verjährung anheim. Jedem Loosebesitzer ist daher dringend zu raten, als lohnendste Geldausgabe die soeben im 19. Jahrgang erschienene Verloosungsliste über alle bis Dezember gezogenen Serienlose nebst Verloosungskalender für's neue Jahr gegen 50 s Briefmarken franco zu beziehen von

A. Dann in Stuttgart.

Hiesiges.

† Wildbad, 5. Jan. Am letzten Samstag fand in dem hübsch decorierten Lokale des Gasthauses zum „goldenen Löwen“ die erste Weihnachtsfeier des Turnerbundes mit Gaben-Verloosung statt, wobei sich außer den aktiven auch passive Mitglieder mit ihren Familien-Angehörigen beteiligten.

Die Feier wurde eingeleitet durch einen 4händigen Klavier-Vortrag. Hierauf hielt der Vorstand, Hr. Kaufmann Kometsch, eine kurze Ansprache an den Verein, in welcher er hervorhob, daß derselbe mit getheilten Gefühlen seinen ersten Unterhaltungsabend begehen müsse. Das erste Gefühl sei das der Dankbarkeit gegen die bürgerl. Collegien und die Männer, welche es dem Verein ermöglichten, in so kurzer Zeit so Ersprießliches zu leisten; das zweite dasjenige der Hoffnung. Mögen alle Kräfte des Vereins harmonisch zusammenwirken, um den Wahlspruch der Turnerei: „Frisch, fromm, fröhlich, frei“ stets zur Geltung zu bringen. Wie die Anfangsbuchstaben dieser 4 Worten gruppiert das Malteser-Kreuz, das Symbol der freiwilligen Krankenpflege bilden, so weisen dieselben auch dem Turner seine Pflicht, dem Vaterlande würdig zu dienen, nach allen Richtungen an; denn fröhlich soll der Turner sein, soll fromm dem Herrn sein Leben weih'n, dann kann er frisch zum Kampfe geh'n und frei dem Tod in's Antlitz seh'n.

Nachdem Herr Stadtschultheiß Bähner noch warme Worte der Aufmunterung an den Verein gerichtet, ging man zur geselligen Unterhaltung über und verfloß der Abend, gewürzt durch Gesang, musikalische und deklamatorische Vorträge in ungezwungener, heiterer Weise.

Möge der junge Verein sich stets in den Schranken der Zucht und Ordnung bewegen, so wird ihm die Unterstützung der hiesigen Einwohnerschaft gewiß zu Teil werden und rufen wir ihm deshalb ein kräftiges „Gut Heil“ zu.

§ Wildbad, 7. Jan. Heute früh ereignete sich hier ein gräßlicher Unglücksfall. Der Holzhauer Karl Kappelmann war in der Nähe der Rennbachbrauerei mit Eisschlitten beschäftigt. Als er gerade die Anhöhe daselbst herunterfuhr, kam der Schlitten in Schuß; der Unglückliche wollte ihn noch anhalten, was ihm aber leider nicht gelang, und so ging der Schlitten mit der beladenen Eiskiste über ihn hinweg, was seinen augenblicklichen Tod zur Folge hatte. Derselbe hinterläßt eine Frau und 3 unmündige Kinder.

Neueste Nachrichten.

Neustrelitz, 5. Jan. Der Reichstagsabgeordnete Malzahn-Marrhagen, geb. 1834, ist gestorben.

Manchester, 3. Januar. Die Callicodrucker-Firma H. Turner u. Co., auch bekannt unter dem Namen Kinder Printing Company Hayfield, hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva werden auf 75 000 Pfd. Sterl. angegeben; wie es heißt, sollen auch die Aktiva bedeutend sein.

Rom, 5. Jan. Der Papst hat für die bei dem Erdbeben in Andalusien Verunglückten 40 000 Lire nach Madrid gesandt.

Berlin, 5. Jan. In der heutigen Kommissions-Sitzung der Afrikanischen Konferenz wurden die den Sklavenhandel betreffenden Bestimmungen festgestellt und wird das Projekt den Konferenzmitgliedern morgen zugestellt. Die Mächte, welche im Kongo-Beden Souveränitätsrechte oder Einfluß ausüben, verpflichten sich, dort weder den Sklavenhandel, noch den Transit von Sklaven, gleichviel welcher Rasse, zu dulden.

Zum neuen Jahre 1885.

Der erste Wunsch, der erste Gruß, er soll dem Manne gelten,
Der Deutschland jüngst den Schlüssel gab zum Thore zweier Welten,
Der nach so langer Zeit der Schmach das deutsche Reich geeinet,
Und dessen Name ruhmvoll klingt, soweit die Sonne scheint.
Wer hat für Deutschlands Ehre wohl so viel wie Er gesritten?
Wer hat für Deutschlands Größe schon so Kleinliches erlitten?
Das alte Jahr schloß schmählich ab — für ihn nicht — doch für alle,
Die ihn auf Grund verschiedener Art längst brachten gern zu Falle.
Sie täuschten sich. Das deutsche Volk verlernte nicht zu danken,
Und steht zu seinem größten Mann in Treue ohne Wanken,
Noch untersteht man zum Glück die Henschelei vom Wahren,
Dum tönt es heute: „Bismarck, Heil! Ihm Heil in künft'gen Jahren!
Noch ist des deutschen Reiches Bau im Innern nicht vollendet,
Und doch hat ja so vieles schon zum Guten sich gewendet,
Es braucht zum Wachstum alles Zeit; das ist Gesetz auf Erden;
Verpflichtet darum die Knospe nicht, soll sie zur Rose werden!
Schaut um euch! Blickt nach Frankreich hin, ins Inselreich der Briten,
Dort hin, wo die Citronen blüh'n, ins Land der Moskowiten.
Kurz, schaut nach Süden oder Nord, nach Osten oder Westen,
Und legt dann eure Hand aufs Herz; wo steht es wohl am besten?
Utopien, das Fabelland, ist nur das Land für Narren,
Wer auf der Welt den Himmel sucht, der kann noch lange harren.
Trägt jeder gern das Seine bei zur Beförderung der Zeiten,
Dann wird sich die Zufriedenheit, mit ihr das Glück verbreiten.
Von Herzen bring ich diesen Wunsch der ganzen Welt entgegen,
Teil Arm und Reich und Groß und Klein des neuen Jahres Segen.
Mit Kaiser Wilhelm aber soll der Wünsche Zahl sich schließen:
Mög' über Ihn auch ferner sich des Himmels Guld ergießen!
Mannheim, den 1. Januar 1885. A. Bauspach.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Brennholz-Lieferung.



Die Lieferung von
950 Nm. Buchenholz
7900 Nm. Nadelholz-Scheiter

für den Eisenbahndienst wird partienweise im Submissionsweg vergeben.

Das Holz ist auf württ. Eisenbahnstationen zu liefern, deren Auswahl den Affordersliebhabern freigestellt ist, jedoch mit der Bestimmung, daß das Lieferungsquantum für eine Station nicht unter 400 Raummeter betragen darf.

Die Lieferungsbedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle zu erfragen. Offerte mit Angabe des Lieferungsquantums und der Eisenbahnstation, auf welche das Holz geliefert werden will, sind bis zum 20. Januar 1885 hier einzureichen. Die Submittenten bleiben an ihr Angebot bis zum 31. Januar 1885 gebunden. Eßlingen, den 30. Dezember 1884.

Hauptmagazinsverwaltung der württ. Staatsbahn:
Ober-Inspektor Kurz.

Reisende und Auswanderer nach Amerika



befördert mittelst

Post-, Dampf- und Segelschiffen I. Cl.

zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen. Wechsel auf Amerika zum billigsten Tageskurs.

Der concessionirte Agent:

Fr. Rometsch, Kaufmann.

Gefällig zu beachten!

Nachdem der Bacht des Fischwassers der großen Enz von Dieterswiese bis zur Enz und der Seitenbäche Rennbach, Kollwasser, Gütersbach und Mühlbach auf uns übergegangen, bitten wir, uns alle diejenigen, welche ohne Berechtigung in diesem Distrikt fischen, vorkommenden Falles namhaft zu machen und setzen für jede zur Vollziehung der Strafe verbürgte Anzeige eine Prämie von sechs Reichsmark aus.

Graf v. Dillen-Spierung. Wehel. Klumpp.

Ulmer MünsterbauLOSE

à 3 Mark, Ziehung am 23., 24. und 25. Februar 1885

sind zu haben bei

Chr. Wildbrett.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck in Cöln,

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien,

verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Orig.- $\frac{1}{4}$ - u. $\frac{1}{2}$ -Pfund-Packungen sind mit Preisen u. Garantie-Marko (Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:

I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Rumänien, Raden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Detmold, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

In Herrenalb bei V. Brosius.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 14. Januar d. J.,
morgens 11 $\frac{1}{2}$ Uhr
werden auf hiesigem Rathause aus den
Stadtwaldungen Sommersberg Abt. 16,
Wolffsflucht, an der Linie Abt. 5 beim
Lammwirt und Scheidholz in den Distrikten
Leonhardswald, Sommersberg und an der
Linie im Aufstreich verkauft:
3 St. Buchen mit 220 Fm.
1460 " tann. Stammholz mit 1227 F.

Wildbad.

In Calmbach hat Unterzeichneter

zwei Logis

nebst Baum- und Grasgarten auf Lichtmeß
oder Georgi zu vermieten und ist zu
weiterer Auskunft gerne bereit

Chr. Krauß, Maurermeister.

In der Chr. Wildbrett'schen Buch-
druckerei sind zu haben:

Kalender für 1885

Mustr. Fam.-Kalender	à 50 s
Schwaben-	à 25 s
Genewehr	à 25 s
Landes-	à 20 s
Lahrer Sinkender Bote	à 30 s
Stuttg. Bilder-Kalender	à 20 s
Mühlings Volkskalender (Cüßkind)	20 s
Volksbote	à 20 s
Better vom Rhein	à 30 s

Hamburg - Havre - Amerika.

Nach New-York von
Hamburg Mittwochs u. Sonntags,
von Havre Dienstags



mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg - Amerikanischen

Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Nr. 1096 Auskunft- und Ueberfahrts-Berträge bei:
Carl Schobert u. Gg. Geiger in Wildbad.

BERLINER NEUESTE NACHRICHTEN Unparteiische Zeitung Billigste Berliner Zeitung

Täglich auch Montags. — Ausführliche
politische Mittheilungen, objectiv, mit
Wiedergabe interessanter Meinungsäuße-
rungen aus der Presse aller Parteien. —
Nachrichten über Theater, Musik, Kunst,
Wissenschaft; Gerichtshalle, locale Nach-
richten. — Spannende Romane. Sorgfäl-
tige Börsen- und Handelsnachrichten. —
Vollständiges Berliner Coursblatt. —
Lotterielisten. — Amtliche Nachrichten.
6 (Gratis-) Beilagen: 1. Neueste Berliner
Fliegende Blätter (illustriert). 2. Unter-
haltungsblatt. 3. Die Hausfrau. 4. Zeitung
für Landwirthschaft und Gartenbau. 5.
Neueste Moden (illustriert und Schnitt-
muster). 6. Verloosungsblatt. (betr. Obliga-
tionen, Prioritäten und Anlehenslose.)

Ab 25 v. ganzes Quartal - M. 2.17 für d. 2.
letzten Quartalsmonate M. 1.09 für d.
2. letzten Quartalsmonate.

(Siehe eine Beilage.)